



Bezirk Neubau

*Bezirksanalyse
agenda wien sieben*



VIelfalt - DIChte - KULTUR

Bezirk Neubau

BEZIRKSANALYSE

Stand: 1. Dezember 2004004

Bearbeitung:

Georg Stafler
Georg Tappeiner



INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	4
-------------------------	----------

WAS BEWEGT DIE NEUBAUERINNEN?	9
--	----------

WIRTSCHAFT	9
SOZIALES / KULTUR.....	10
BAUEN UND WOHNEN	10
VERKEHR	11
GRÜN- UND FREIFLÄCHEN.....	12

SEKTORALE ANALYSE.....	13
-------------------------------	-----------

BEVÖLKERUNG.....	13
<input type="checkbox"/> <i>Statistische Grunddaten</i>	<i>13</i>
<input type="checkbox"/> <i>Zusammenfassung / SWOT - Analyse</i>	<i>20</i>
BAUEN UND WOHNEN.....	22
<input type="checkbox"/> <i>Statistische Grunddaten</i>	<i>22</i>
<input type="checkbox"/> <i>Zusammenfassung / SWOT - Analyse</i>	<i>28</i>
WIRTSCHAFT	30
<input type="checkbox"/> <i>Statistische Grunddaten</i>	<i>30</i>
<input type="checkbox"/> <i>Zusammenfassung / SWOT - Analyse</i>	<i>38</i>
VERKEHR.....	40
<input type="checkbox"/> <i>Statistische Grunddaten</i>	<i>40</i>
<input type="checkbox"/> <i>Zusammenfassung / SWOT - Analyse.....</i>	<i>46</i>
GRÜN – UND FREIRÄUME.....	49
<input type="checkbox"/> <i>Statistische Grunddaten</i>	<i>49</i>
<input type="checkbox"/> <i>Zusammenfassung / SWOT - Analyse</i>	<i>51</i>
GESCHICHTE UND KULTUR	53
<input type="checkbox"/> <i>Statistische Grunddaten</i>	<i>53</i>
<input type="checkbox"/> <i>Zusammenfassung/ SWOT – Analyse.....</i>	<i>55</i>
BILDUNG UND GESUNDHEIT.....	57
<input type="checkbox"/> <i>Statistische Grunddaten</i>	<i>57</i>
<input type="checkbox"/> <i>Zusammenfassung / SWOT – Analyse.....</i>	<i>60</i>
VER- UND ENTSORGUNG	61
<input type="checkbox"/> <i>Statistische Grunddaten</i>	<i>61</i>
<input type="checkbox"/> <i>Zusammenfassung / SWOT – Analyse.....</i>	<i>64</i>

ZUSAMMENFASSUNG/RESÜMEE.....	65
-------------------------------------	-----------

<input type="checkbox"/> <i>Wo liegen die Stärken?.....</i>	<i>66</i>
<input type="checkbox"/> <i>Wo liegen die Schwächen?.....</i>	<i>67</i>
<input type="checkbox"/> <i>Handlungsfelder.....</i>	<i>67</i>
<input type="checkbox"/> <i>Konfliktbereiche.....</i>	<i>69</i>

LITERATURVERZEICHNIS.....	69
----------------------------------	-----------

EINLEITUNG

Die Bezirksanalyse stellt eine der zentralen Vorbereitungsarbeiten im Rahmen der Einstiegsphase von *agenda wien sieben* dar. Aufgrund der mehrjährigen Dauer des *agenda*-Prozesses ist es jedoch unabdingbar, die Bezirksanalyse periodisch zu aktualisieren. Die laufenden Erkenntnisse aus der *agenda*-Arbeit werden zur kontinuierlichen Erweiterung der Bezirksanalyse verwendet. Die Bezirksanalyse ist eine Darstellung des IST – Zustand des Bezirks und soll Anreiz bieten, sich an der Entwicklung des Bezirks aktiv zu beteiligen.

Die Grundlagenerhebung verfolgt neben der üblichen Abbildung von Stärken/Schwächen- und Chancen/Gefahren-Profilen („SWOT-Analyse“) ein zweites ebenso wichtiges Ziel: Bei der Ersterhebung und Auswertung wird stark auf vorhandene AkteurInnengruppen und ihre grundsätzlichen Erwartungen an die Bezirksentwicklung eingegangen. Mittels qualitativer Interviews wurde eine Ersterhebung mit den AkteurInnengruppen des Agenda-Prozesses durchgeführt, deren persönliche Problemsicht und Zukunftsperspektiven einen zentralen Bestandteil der Bezirksanalyse bilden. Über diesen Weg konnten auch institutionalisierte MultiplikatorInnen für die Agenda-Idee sowie potenzielle PartnerInnen für den Auftakt-Event gewonnen werden.

Eine erste umfangreiche Diskussion der im Bezirk relevanten Problemfelder mit Akteuren aus dem Bezirk fand im Rahmen der *agenda*-Treffe im Herbst 2003 statt. Die Auswahl der Themen ergab sich aus den ersten Ergebnissen der Bezirksanalyse. Den Auftakt dazu bildete das Auftaktfest, bei dem das Thema Mobilität in Neubau einen wichtigen thematischen Schwerpunkt bildete. Gleichzeitig wurden auch auf großformatigen Plakaten die ersten Ergebnisse der Bezirksanalyse einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

In Summe haben sich an den Diskussionen im Rahmen der *agenda*-Treffe zwischen September und Dezember 2003 ca. 150 Personen beteiligt. Die Ergebnisse dieser Diskussionen bildeten eine wichtige Grundlage für die laufende Bezirksanalyse, umfangreich dokumentiert wurden die *agenda*-Treffe durch Protokolle (unter „www.agenda-wien-sieben.at“ zum downloaden).



Erste Präsentation der Bezirksanalyse im Rahmen des agenda-Auftaktfestes 2003

Vorgangsweise/ Erhebungsphasen

- 05-08/03: Ersterhebung der Bezirksdaten (sozioökonomische Daten)
Anlegen einer thematischen Datenbank für Bezirksdaten
Ersterhebung zu den AkteurInnengruppen des Agenda-Prozesses
- 07-09/03: Qualitative Interviews
Aktivierung von InterviewpartnerInnen
Gewinnung institutionalisierter MultiplikatorInnen für die *agenda*-Idee
sowie potenzieller PartnerInnen.
InterviewpartnerInnen: PolitikerInnen/ Stakeholder/ VertreterInnen von Institutionen
Methodik: Umfangreiche Interviews (2 h) nach gleichbleibenden Leitfragestellungen (11 Interviews)
- 06-09/03: Hintergrundgespräche
Gewinnung institutionalisierter MultiplikatorInnen sowie potenzieller
PartnerInnen für den Auftakt-Event.
(ca. 20 Hintergrundgespräche, teilweise dokumentiert)
- 09/03: Identifizierung erster *agenda*-Themenschwerpunkte
Präsentation der ersten Ergebnisse der Bezirksanalyse einer breiten
Öffentlichkeit im Rahmen des *agenda*-Auftaktfestes am 19. September
2003
Auf thematischen Plakaten wurden Stärken und Schwächen für unterschiedliche
Themenbereiche im Bezirk präsentiert und zur Diskussion gestellt.
(ca. 25 A1- und A0- Plakate)
Bewerbung der thematischen *agenda*-Treffs
- 09-11/03: Aktivierung von für den Bezirk relevanten Themenbereichen durch
thematische *agenda*-Treffs
(15 Treffen im Zeitraum von 3 Monaten) Zuwanderung, Armut, Kind sein, Jugendliche,
Gender Mainstreaming und Diversity, Alte Menschen und SeniorInnen, Regionale
Wirtschaft, Wohnen, Grün- und Freiraum, Menschen mit Handicap sowie 3 Treffen zu
Problemgebieten im Bezirk
Erstellung von thematischen Inputpapers zu den Themenschwerpunkten
Die *Agenda*-Treffs dienten vor allem einer ersten Orientierung und eines
Problemaufrisses: Wo liegen Problemfelder im Bezirk? Was sind die
dringenden Anliegen der NeubauerInnen?
- Sommer 04: Dokumentation und Ergänzung der Bezirksanalyse



Agenda-Treff „Wirtschaften in Neubau“ (Oktober 2003)

Aufbau der Bezirksanalyse

1. Einleitung:

Hier wird die Methodik und der Datenanalyse näher erläutert, sowie ein kurzer Steckbrief über den Bezirk Neubau dargestellt

2. Was bewegt die NeubauerInnen?

Die Grundlage für dieses Kapitel bildete die Problemsicht von BewohnerInnen und Bewohnern aus dem Bezirk und dass die aufgelisteten Probleme bzw. Problembereiche durch BürgerInnen und Stakeholder aus dem Bezirk im Rahmen der qualitativen Interviews und der Hintergrundgespräche sowie im Rahmen der *agenda*-Treffe oder selbst artikuliert wurden.

Die Aussagen der NeubauerInnen wurden von den VerfasserInnen der Analyse übernommen, zusammengefasst und einem übergeordneten Sachbereiche wie z.B. Wirtschaft oder Verkehr zugeordnet. Zusätzlich wurde eine Verortung von speziellen Gebieten anhand von Problembereichen durchgeführt und die vom Problem betroffenen Zielgruppen angeführt.

3. Sektorale Analyse

Die sektorale Analyse beinhaltet eine Darstellung der bestehenden Situation im Bezirk anhand von statistischem Datenmaterial, welches unter der Rubrik statistische Grunddaten angeführt ist.

Im Anschluss an die Aufbereitung der statistischen Grunddaten folgt eine **SWOT**-Analyse, in der die in Kapitel 2 (Was bewegt die NeubauerInnen?) aufgeführten Problemfelder aus Sicht der BürgerInnen, mit statistischen Daten belegt oder widerlegt wurden. Die SWOT-Analyse gibt einen Überblick über die im Bezirk bestehenden Stärken, Chancen, Schwächen und Risiken und stellt somit eine Verbindung zwischen qualitativ und quantitativ eingearbeiteten Daten dar.

4. Zusammenfassung/ Resümee

Dieses Kapitel besteht aus einer Zusammenfassung der in Neubau vorhandenen Stärken und Schwächen, um einen Überblick des IST – Zustands im Bezirk zu erhalten.

Zusätzlich werden Handlungsfelder für benachteiligte Nutzergruppen und spezielle Konfliktbereiche beispielhaft aufgelistet.

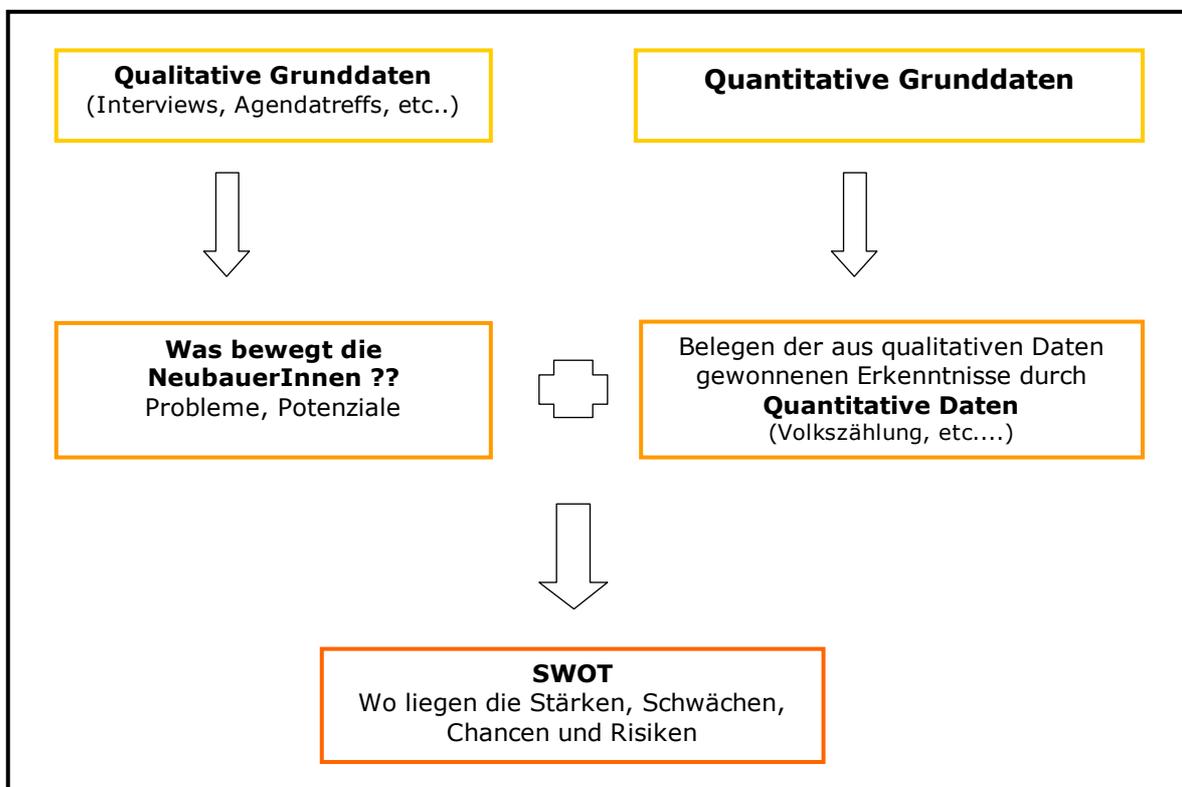


Abb. 1: Schematische Darstellung des Bearbeitungsvorgangs der Bezirksanalyse

Quelle: eigene Darstellung

Weiterführung

Der Weiterführung der Bezirksanalyse kommt eine zentrale Rolle zu. Aufbauend auf die ersten Datenerhebungen wurde mit dem Aufbau einer thematischen Datenbank mit Bezirksrelevanten Daten begonnen die laufend – abgestimmt auf die Bedürfnisse aus den Projektgruppen- ergänzt wird.

Steckbrief des Bezirks Neubau

Fläche: 1,62 km²

Einwohner: 28.292 (Stand 2001)

Geographie: Der 7. Bezirk wird im Norden von der Lerchenfelder Straße, im Osten von der Museumstraße, im Süden von der Mariahilfer Straße und im Westen vom Gürtel begrenzt. Er grenzt im Norden an die Josefstadt, im Osten an die Innere Stadt, im Süden an Mariahilf und im Westen an Rudolfsheim-Fünfhaus.



Die Bevölkerung(sstruktur) im 7. Bezirk ist sehr heterogen, es sind sämtliche Altersgruppen und eine große Anzahl von unterschiedlichen Nationalitäten vertreten. Interessant ist vor allem der hohe Anteil an EU-MigrantInnen und an Singlehaushalten. Nicht-EU-MigrantInnen konzentrieren sich aufgrund der geringeren Wohnkosten jedoch meist auf die gürtelnahen Wohnbereiche, wo die Wohnqualität meist schlechter als innerhalb des Bezirkes ist.

Die verschiedenen Altersgruppen sowie Nationalitäten haben mit unterschiedlichen Problemen zu kämpfen, das größte Problem allerdings ist für alle Gruppen der Mangel an öffentlichem Raum, der durch die generell dichte Bebauung des 7. Bezirkes entstanden ist. Dieses Problem wurde in sämtlichen Gesprächen mit den AnrainerInnen sowie *agenda*-Treffs bzw. – Projektgruppen aufgeworfen und findet sich auch in der Verkehrsproblematik sowie in dem Mangel an Grün- und Freiflächen wieder, welche immer wieder thematisiert werden.

Aufgrund der starken Durchmischung der Bevölkerung im siebenten? Bezirk sind Integration und Chancengleichheit wichtige Schlagwörter, die vor allem von BewohnerInnen, aber auch von BezirkspolitikerInnen immer wieder genannt werden. Wien Neubau ist aber auch als Jugend- und Kulturbezirk bekannt. Der hohe Anteil an StudentInnen und Kultureinrichtungen verleiht dem Bezirk einen ganz besonderen Flair.

WAS BEWEGT DIE NEUBAUERINNEN?

In diesem Kapitel werden die qualitativen Daten aus Interviews, *agenda*-Treffs und *agenda*-Projektgruppen zusammengefasst und die Schwerpunktthemen, welche die NeubauerInnen bewegen, herausgefiltert und Problemzonen identifiziert. Der Analyseschritt findet in diesem Kapitel jedoch noch nicht statt, da dies nur eine Aufbereitung bzw. Auflistung der von den BewohnerInnen artikulierten Probleme ist. Diese werden dann im folgenden Kapitel, der sektoralen Analyse im Bereich der SWOT-Analyse mit statistischem Datenmaterial belegt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist festzuhalten, dass die sektorale Gliederung der Kapitel 2 und 3 Unterschiede aufweist.

Wirtschaft

Die Wirtschaft im Bezirk Neubau unterliegt einem **Strukturwandel**, was unter anderem zu einem **stetigen Aussterben des Kleinhandels** führt.

→ Strukturwandel

Dieser Wandel bewirkt, dass die Geschäftsdichte in den Hauptgeschäftsstraßen zunimmt und somit mehr Kaufkraft anzieht. Es kommt zu einer Abwertung der restlichen Einkaufsstraßen durch die Mariahilfer Straße.

Problembereich: Mariahilferstraße, Westbahnstraße, Kaiserstraße, Burggasse, Neustiftgasse

Betroffene: Wirtschaftstreibende, ältere Menschen (zu große Wege, unübersichtlich)

→ Aussterben des Kleinhandels

Die traditionellen kleinen Fachgeschäfte können mit den Großkonzernen in der nahen Umgebung nicht mithalten und gehen deshalb zugrunde. Daher gibt es in verschiedenen Bereichen (oder Bezirksteilen) leerstehende Geschäftslokale.

Betroffene: Wirtschaftstreibende

Problembereiche: Lerchenfelderstraße, Westbahnstraße, Kaiserstraße, Burggasse, Neustiftgasse

→ Armut

Das Thema **Armut** ist vermutlich im Bezirk Neubau nicht derart augenscheinlich wie in anderen Bezirken Wiens, weil dieser eher das Image als eines relativ wohlhabenden, gut entwickelten Stadtteils hat. Die sozioökonomische Struktur ist jedoch nicht einheitlich, weshalb auch Gleichstellungs- und **Diversitystrategien** in der Bevölkerung diskutiert wurden.

Die Zahl der Sozialhilfeempfänger im 7. Bezirk liegt bei 4000. Im Bezirk Neubau wird die Armut jedoch nicht ignoriert; die Bürger sind daran interessiert, diese zu bekämpfen und jedem die Chance zu geben, im Bezirk Neubau in Wohlstand zu leben.

Betroffene: Langzeitarbeitslose, Migranten (was spricht gegen Einwanderer?), Alleinerziehende, Randgruppen

Problembereiche: Gürtelnähe

Soziales / Kultur

Die BürgerInnen empfinden Neubau als mit sozialer Infrastruktur gut ausgestattet, äußerten jedoch einen Mangel an **Einrichtungen für Jugendliche** und Kinder. Der Bezirk Neubau wird in Wien als Kulturbezirk mit Lebensgefühl angesehen, es sollten jedoch mehr private kleine Kultureinrichtungen gefördert werden.

Pullfaktor?: Museumsquartier

→ Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Es müsste ein Zentrum geschaffen werden, das die junge Generation nutzen kann.

Betroffene: Kinder, Jugendliche (vor allem Zuwanderer)

→ Förderung privater Kultureinrichtungen

Damit der Bezirk seinen Stellenwert als Kulturbezirk(, welcher nicht nur durch das Vorhandensein der großen Museen entstanden ist,) behält.

Betroffene: Künstler, Kultureinrichtungen

Bauen und Wohnen

Der 7. Bezirk ist ein sehr lebendiger und daher begehrter Wohnbezirk. Von der Bevölkerung wird deshalb zusehends der **Mangel an „leistbarem Wohnraum“** beklagt. Im Bezirk ist ein Gefälle der Sanierungstätigkeit in Richtung Gürtel zu beobachten. Substandardwohnungen und **ungenutzte Erdgeschosszonen** tragen zu einem wenig attraktiven Erscheinungsbild bei.

→ Mangel an leistbarem Wohnraum

Die Wohnqualität im Bezirk Neubau wird zwar erhöht, jedoch steigen damit auch die Wohnungspreise und die Gefahr, dass die Attraktivität eines leistbaren Wohnbezirks verloren geht. Besonders fehlen größere leistbare Wohnungen für Familien mit mehr Grünraum. (Stadtflucht)

Betroffene: Ausländer, einkommensschwache Menschen

Problembereich: zwischen Gürtel und Schottenfeldgasse

→ **Ungenutzte Erdgeschosszonen**

Besonders der untergehende Kleinhandel im Bezirk sorgt dafür, dass viele Geschäftslokale in den Erdgeschosszonen leerstehen.

Betroffene: Wirtschaftstreibende

Problemzone: Kaiserstraße, Lerchenfelderstraße,

Verkehr

Das Thema Verkehr ist sicher einer der zentralen Punkte, der die Bevölkerung im 7. Bezirk beschäftigt. Der Bezirk Neubau und damit auch seine Bewohner haben mit **starkem Durchzugsverkehr** von den Außenbezirken in die Innenstadt und damit verbundener **Lärmbelästigung** zu kämpfen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln fühlen sich die NeubauerInnen gut ausgestattet, jedoch herrscht im Bereich des (ruhenden) Individualverkehrs ein **Mangel an Parkplätzen**. Trotz diesem Mangel besteht andererseits auch der Wunsch nach mehr Freiräumen und nach **mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer**.

→ **Starker Durchzugsverkehr**

Durch den Durchzugsverkehr fühlen sich die NeubauerInnen in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt und fordern vor allem in den stark frequentierten Straßen verkehrsberuhigende Maßnahmen.

Problemzonen: Lerchenfelderstraße, Mariahilfer Straße, Neustiftstraße, Burggasse, Spittelberg

Betroffene: Kinder (Bereich Neustiftgasse/Burggasse)

→ **Lärm**

Natürlich leiden die BewohnerInnen, welche in den verkehrsreichsten Zonen leben, auch am stärksten unter der Lärmbelastung.

Problemzone: Bereich Gürtel

→ **Parkplatzproblem**

Viele Bewohner klagen über einen Mangel an Parkplätzen und die Tatsache, dass sie trotz des Parkpickerls abends oft keinen Parkplatz finden. Andererseits gibt es im 7. Bezirk viele öffentliche Garagen, deren Stellplätze nur gering ausgelastet sind. Die zwei Ansichten über Parkplatzmangel bzw. dass der öffentlicher Raum zu stark von Autos beansprucht wird, sind nur sehr schwer unter einen Hut zu bringen.

→ **Konflikte im nicht-motorisierten Verkehr**

Im Bereich des NMIV kommt es oft zu Nutzungskonflikten zwischen Fußgängern und Radfahrern, da die Radfahrer durch die geringen Straßenbreiten dazu gezwungen sind, die Gehsteige zu befahren, was wiederum zu einem Platzverlust für Fußgänger führt. Ebenso werden die Fußwege in den Einkaufsstraßen oft für kommerzielle Tätigkeiten zweckentfremdet und verhindern somit ein schnelles Vorankommen.

Betroffene: Fußgänger, Radfahrer

Problemzonen: Einkaufsstraßen

Grün- und Freiflächen

Im Bereich der öffentlichen Grün- und Freiflächen besteht auf Grund der Unvermehrbarkeit des Gutes Boden ein **Mangel an öffentlichen Grünflächen**. Auf den vorhandenen rar gesäten Freiflächen kommt es auf Grund des Zusammenstoßes verschiedener Interessen oft zu **Nutzungskonflikten** zwischen Nutzergruppen. Die Innenhofareale stellen aus Sicht der NeubauerInnen ein besonderes Potenzial dar, da diese den Großteil der Grünfläche des Bezirks ausmachen.

→ Mangel an öffentlichen Freiflächen

Die dichte Bebauung und schmale Gassen führen dazu, dass es nur wenige Freiflächen gibt und die Möglichkeit zur Schaffung neuer begrenzt ist. Oft haben die vorhandenen Freiräume mit einem schlechten Image zu kämpfen (z. B. „Hundeklos“). Es besteht in der Bevölkerung der Wunsch, jede Möglichkeit zu nutzen, um neue Freiräume zu schaffen und bestehende Barrieren abzubauen (z. B. durch Innenhofbegrünung, Fassadenbegrünung,..).

→ Nutzungskonflikte

Durch die geringe Anzahl an öffentlichen Freiflächen im 7. Bezirk (die bereits oft genug angesprochen wurde!) sind die wenigen vorhandenen Räume große Anziehungspunkte. Jedoch fehlt hier das Verständnis für ein Miteinander der verschiedenen Nutzergruppen.

Problemgebiete: Parks im Bezirk (Kaiserpark, Siebensternpark,...)

Betroffene: Kinder, Jugendliche, alte Menschen, Mütter mit Kindern, MigrantInnen